

Neues Wittenbergsches Wochenblatt

zum Aufnehmen der Naturkunde und des
ökonomischen Gewerbes.

50 Stück, Freytags, den 13 December 1793.

I. Morgen - Mittags - und Abendbemerkungen der Luft.

Tag	Barometer			Thermom.			Hygrometer			Regen.			Winde.			
	nach Paris. Zoll u. Lin.			Fahrenh.			eigenes.			nach Duc. As			Morg.	Mittag.	Abend.	Morg.
7. b	7, 90.	91.	91	36. 39. 36			174. 86. 62	(56)	155. 67	Wsw. 3.	Wgs. 3.	Wgn. 1	reg. 1.			
8. ☉	7, 77.	82.	95	32. 34. 30			69. 75. 97	79.	57. 0	Wgs. 2.	Nw. 1.	Nuo. 1	sch. 1			
9. ☾	7, 100.	91.	77	27. 32. 33			113. 146. 162	0.	0. 0	No. 2.	Ono. 2.	So. 1	tr. 2.			
10. ♂	7, 71.	63.	68	32. 42. 36			131. 143. 157	0.	0. 0	Sw. 1.	Sw. 2.	Es. 1	tr. 1.			
11. ♀	7, 50.	38.	08	37. 40. 42			154. 161. 173	0.	0. 16	Sw. 1.	Sw. 1.	Sw. 2	fl. 1.			
12. 24	6, 116.	7, 05.	44	49. 48. 40			113. 108. 96	4.	27. 116	Sw. 4.	Sw. 4.	Nw. 1	tr. 1.			
13. ♀	7, 65.	66.	59	34. 35. 24			107. 111. 152	10.	13. 14	No. 2.	Ono. 3.	Ono. 3	tr. 2.			

Elbhöhe vom 7. bis mit 13. Decbr. in Zollen = 8. 4. 3. 5. 4. 7. 8.

II.

Physikalisch-ökonomische Aufsätze und Anmerkungen.

Lebensbeschreibung Herrn D. Georg
August Langguths, nebst dessen
Schriften; Fortsetzung.

Dieser, solchergestalt vorgeschlagenen,
Schmälerung der gedachten Universitäts-
Patronatspropstei widersehte er sich aus
allen Kräften, wiewohl damals verge-
bens. Eben so rechtschaffenen Eifer fürs

allgemeine Beste bewies er bey andern
Gelegenheiten, wozu er als Rathgeber
und Geschäftsführer gezogen war. Bey
der No. 1748 allhier befindlichen Königl.
Commission half er vieles zu den guten
Verordnungen beytragen, welche durch
dieselbe damals in mancher Rücksicht ge-
geben worden. Dahin gehören die für
den Inspector des Convictorii entworfe-
ne Instruction; der Beschluß wegen aka-
demischer Inscriptionen, damit jeder Re-
ctor nur sechs Studirende frey inscribi-
ren möge; da vor dieser Zeit die Recto-
res



benen angezeigt werden. Ich weiß nicht, ob diese Vernachlässigung dem Gleichnisse der Hinterbliebenen, oder ihren häuslichen Umständen, oder den vorgeblichen Trauereinschränkungen zuzuschreiben sey. Aber das bin ich überzeugt: es sey diese alte Einrichtung sorgfältig beyzubehalten. Denn der gelehrten Geschichte, dem Ruhme einer Universität, den Verdiensten des Verstorbenen, und dem Andenken der Familie liegt an dergleichen öffentlichen Denkmälen gewiß viel. Wir gestehen es allhier frey, daß es uns bisher, bey den verstorbenen Professoren, bloß an guten Nachrichten gefehlet hat, um ihr ruhmwürdiges Gedächtniß auch in diesen Annalen zu erhalten. Wäre nicht vom verstorbenen Hrn. Prof. Hiller das Elogium des Herrn D. Langguth, vor dessen kleinen Schriften entworfen; so hätten wir den Inhalt zu seiner Lebensgeschichte nicht so umständlich bey einander gefunden.

Herr D. Georg August Langguth erblickte das Licht der Welt zu Leipzig, diesem berühmten Sitze aller Künste und Wissenschaften, d. 7ten Junius Mo. 1711. Sein Herr Vater, Rudolph Ludwig Langguth, war daselbst Königl. Poln. Commissionsrath, und die Frau Mutter, Johanna Katharina, eine Tochter des großen Arztes D. August Quirinüs Rivinus, durch den er, als Vater und Mutter ihm in der ersten Jugend wegstarben, Vaters Stelle ersetzt fand. Denn da dieser die schönen Fähigkeiten seines Enkels näher kennen lernte, hielt er ihn fleißig zur Erlernung der alten Sprachen an, und lies ihn, durch Anstrengung des Gedächtnisses, diejenigen Gründe legen, auf welche er nachher sämtliche Humanitätskenntnisse bauen konnte, die ihn zu einem der gelehrtesten und be-

rühmtesten Aerzte bilden halfen. Das war auch der einzige, den Alten so gewöhnliche Weg, worauf ihn sein Herr Großvater, als Kenner dessen, was zu einem gründlichen Arzte gehöret, leiten, und dem jungen Enkel die Liebe zur wahren Gelehrsamkeit beybringen konnte. Obgleich Leipzig schon damals die vorzüglichsten Lehrer an seinen Stadtschulen hatte, so beschloß doch Hr. Rivinus, den jungen Langguth, der Ermunterung und bessern Einrichtung halber, nach Pforta, auf die dasige Landschule zu bringen. Er starb, ehe er diesen Entschluß selbst ausführen konnte; aber der Enkel befolgte doch den gefaßten Voratz, und gieng Mo. 1726 nach Pforta, woselbst er unter den damaligen gelehrten Schulmännern, vorzüglich dem Hrn. Schreiber, nicht nur die besten Fortschritte in den gelehrten Sprachkenntnissen machte, sondern auch seinen von Natur gehegten Trieb zur lateinischen Dichtkunst recht zu beleben suchete; da dieser Musesitz von jeher, durch Uebungen in dieser Art literarischer Bemühungen, berühmt gewesen, und es zur Zeit noch ist. Hier studirte er vier Jahre, und erwarb sich während derselben die gründlichsten Vorkenntnisse, womit er seine gelehrte Laufbahn im Vaterlande, dahin er nunmehr zurück gieng, glücklich anfangen, und mit dem reichsten Erfolge fortsetzen konnte. Er machte den Anfang mit den philosophischen Wissenschaften, als der Grundlage der medicinischen, und hörte den D. Müller, der Rüdigers Grundsätze sehr geläutert vortrug, dabey auch großer Kenner der alten Philosophie war. Die Physik erlernte er bey Lehmannen, diesem sehr geübten Naturforscher, Naturgeschichts- und Bergwerkskundigen; mit welcher er zugleich die Mathematik verband, um sich zeitig an eine genaue

Ordnung im Denken, und Richtigkeit im Beweisen, zu gewöhnen. Nach diesem schritt er zu seiner Arzneygelahrtheit, worin er die besten Lehrer vorfand. Den Unterricht der Herren Schacher, Bosc, Lischwitz, und Plaz, nützte er bestens, und genoß von ihnen viel Gewogenheit. Gleichwohl aber zogen ihn Walthers großer Forschungsgeist, Platners Deutlichkeit und Zierde im Vortrage, und Hebenstreits Reichthum von alten und neuen medicinischen Kenntnissen, vorzüglich an sich, deren Vorlesungen er daher unausgesetzt besuchte, auch sich nach ihrem Muster in den arzneylichen Einsichten und zierlichen Wissenschaften ganz bildete. Nach drey Jahren ward er Magister, und disputirte unterm Hrn. D. Hebenstreit, de indicatione, mit vielem Beyfalle, legte auch andre Proben seiner erworbenen Geschicklichkeit ab. Nachher übte er sich noch, in Gesellschaft Herren D. Heinichen, am Krankenbette, und erhob sich im Jahre 1735 nach Berlin, um im Praktischen der Medicin noch mehr Vollkommenheit zu erlangen. Die Chirurgie trieb er hier beyhm Hrn. Senf, die Zergliederungskunst beyhm Hrn. Budäus, und die feinere Kenntniß des ganzen menschlichen Körpers beyhm D. Menmann. Im folgenden Jahre kehrte er wieder nach Leipzig zurück, habilitirte sich zuerst auf dem philosophischen Ratheder durch eine Schrift: de antiquitatibus plantarum feralium, und nahm darauf A. 1738, nach gehaltener Disputation: communis sensorii historia, die medicinische Doctorwürde an. Sowohl der Unterricht akademischer Jugend durch Vorlesungen, als auch die medicinische Praxis, waren von nun an seine Beschäftigungen, denen er mit allem Eifer oblag, und sich darinnen Liebe und Beyfall erwarb. Zwar hegte er beständig

die Absicht, seinen Fleiß und Dienst der vaterländischen Universität zu widmen, und sie blieb es noch, als er nunmehr die Person eines akademischen Lehrers annahm. Aber die Vorsehung bestimmte ihm einen andern Platz seiner Lehrübungen, nämlich unser Wittenberg, wohin er A. 1741, als substituirtter Professor der Botanik und Anatomie, für den Hrn. Hofrath Heucher, der sich in Dresden als Königl. Leibarzt aufhalten mußte, berufen ward. Diese Stelle verwaltete er bis 1746, da er denn, nach Heuchers Tode, in die nämliche ordinäre Profession, und Anno 1752 in die der Pathologie und Chirurgie hinan rückte. Diese letztere hat er viele Jahre lang verwaltet, durch Fleiß und Treue im Unterrichte der hier Studirenden, durch Führung der wichtigsten Geschäfte bey der Universität, durch viele vortreffliche, gelehrte Schriften, die sich eben so sehr in Auswahl der Materien, als dem schönen lateinschen Stil, empfehlen. Hierdurch besonders behauptete er den alten Ruhm der hiesigen medicinischen Facultät, die allemal mit Männern besetzt gewesen, welche sich, beydes als große Aerzte und gute humanistische Schriftsteller, bewiesen haben. Im mündlichen Vortrage befiß er sich einer gefälligen Deutlichkeit, in seinen Schriften und Beweisen einer bestimmten Richtigkeit, auf dem Ratheder einer scharfsinnigen Munterkeit, womit er die Zuhörer sehr für sich einnahm. Solchergestalt hatte die Universität einen der thätigsten Lehrer, der seinen Beruf mit der größten Gewissenhaftigkeit verwaltete. Er pflegte täglich zwey, auch mehrere Stunden, zu lesen, war zu den gelehrten Arbeiten, wozu ihn die Facultätsangelegenheiten auffoderten, jederzeit bereit und eingerichtet, bewies sich in Krankenbesuchen,

auch



auch bey Unbemittelten, ungemein dienstfertig, ja sogar mitleidig und wohlthätig, und übernahm alle Aufträge, zum Besten der Universität, mit einer geschäftigen Freude. Davon zeugen viele unserer Anstalten, die durch seine Bemühungen aufrecht erhalten, in Ordnung gebracht, und zum Theil sind erweitert worden. Denn nachdem er, nach Doct. Waters Ableben, das Seniorat der medicinischen Facultät übernahm, so ward er mit den akademischen Verfassungen schon näher verbunden, und hatte öftere Gelegenheit, seine Rechtschaffenheit und seinen Dienst-eifer an den Tag zu legen. Er stellte die verfallene Ordnung beym hiesigen Stipendiatenwesen her, brachte die sämmtlichen Rechnungen in Stand, damit der jedesmalige Ertrag in Zukunft gesichert würde. Er besreyete, nebst Herrn D. Hofmann, den akademischen Wittwen-Fiscus vom Untergange, da während einer langen Reihe von Jahren mehr ausgegeben, als eingenommen, und nunmehr die Einschränkung, und richtige Ansetzung der Ausgaben, das einzige Rettungsmittel für den Fiscus geworden war: ein Mittel, das den damaligen Wittwen nicht behagte, dem Herrn Doctor sogar manche unangenehme Nachrede zuzog, wofür ihn aber die nachfolgenden nunmehr mit Danke segnen. Eben so half er dem Churfürstl. Convictorio wiederum auf, als ihm No. 1752, nebst einigen andern Collegien, die Untersuchung vom Zustande desselben aufgetragen wurde. Und als er darauf selbst zum Inspector bestellet war, so hat er dieser herrlichen Stiftung viele Jahre hindurch nicht nur seinen Beystand gewidmet, sondern sie in den allertrübsten und bedrängtesten Zeiten des grausamen siebenjährigen Krieges, wiewohl nicht ohne Geldaufnahme und große Schul-

den, immer im Gange erhalten. Dieser Zeitpunkt ist es, wo seine unbeschreibliche Arbeit, seine Geduld, seine Standhaftigkeit in großen Gefahren, sein niemals ermüdender Eifer bey den beschwerlichsten Universitätsgeschäften, seine ungemeine Klugheit und Geistesgegenwart, sich vor unsrer aller Augen zu Tage legten. Er führte No. 1760 das akademische Regiment, nachdem der damalige Rector der Universität, Hr. Prof. Bose, auf schändliche Insinuationen eines boshaften Militärverweisers, gefangen nach Magdeburg abgeführt wurde, und auch daselbst verstarb. In diese Zeit nun traf die unglückliche Belagerung, wo unsre Stadt von Sachsens Freunden verwüstet, und beynahe ganz verbrannt wurde. Was hier der Verstorbene, zu Abwendung dieses großen Unglücks, gethan; wie oft er, mit andern hiesigen Oberkeiten, sich in das feindliche Lager vor der Stadt begeben, und Fürbitte eingelegt hat; mit wie vieler Gefahr er, am Brandtage selbst, der brennenden Schlosskirche vergebens zu Hülfe geeilet, das akademische Archiv aus den Flammen des Consistoriengebäudes gerettet, sich mitten in der Gluth, unterm Hagel von Kugeln und Bomben, zu Errichtung dienlicher Anstalten, vieler Orten gegenwärtig finden lassen; wie dringend er die Uebergabe der Stadt befördern, und einer bevorstehenden Plünderung vorbeugen helfen; was er in den wenigen Tagen des feindlichen Einzuges und der bald hernach erfolgten Räumung des Ortes, für Stadt und hohe Schule, in so manchen einzelnen Geschäften wichtiges geleistet hat, das ließe sich alles weitläufig erzählen, wenn hierzu Platz und Gelegenheit wären. Genug, seine unverdrossenen Bemühungen und kluges Verfahren besreyeten in dieser Angst die Uni-

Universität von vielen Bedrohungen, und feindlichen Beschlüssen, wodurch alles gemeine Wohl, alle Anstalten und Verfassungen, alle Cassen und Einkünfte gänzlich wären aufgehoben worden. Nach hergestelltem Frieden war er nicht minder ämstig, sich der zerrütteten Universitätsangelegenheiten mit dem theilnehmendsten Gefühle anzunehmen. Denn er stellte höchsten Orts den Verfall der akademischen Fonds, die Verwüstung unsrer Gebäude, den Mangel aller innerlichen Kräfte so öfters, und so rührend vor, daß dadurch die hohe Landesherrschaft bewogen wurde, ansehnliche Summen, zur Herstellung der akademischen Schlosskirche, und der übrigen öffentlichen Gebäude, ingleichen zu einiger Ergänzung bey den Universitätsfiscis, gnädigst anzuweisen. Er erwarb auch der Universität die milde Genehmigung, zum Besten des Convictorii eine Lotterie anzulegen, aus deren Gewinne doch so viel heraus kam, daß davon die jetzt stehenden Wirthschaftsgebäude, auf dem Vorwerke in der Clausstraße, größtentheils konnten aufgeführt werden. Ueber diese Lotterie nahm er selbst, nebst drey andern seiner Collegen, die uneigennützigste Verwaltung, und half sie glücklich zu Stande bringen. Gleichermassen unterzog er sich der errichteten Deputation zur Erbauung der Schlosskirche, bey welchem wichtigen Auftrage man seiner weisen Rathgebung, so fern sie befolget worden, beynahe allein die innere Leitung und Verwendung der Ausgaben zu verdanken hat. Indessen empfand er doch auch hierbey manche Unannehmlichkeiten. Denn, wäre es nach seinem Wunsche gegangen, den auch der akademische, anfangs zu Rathe gezogene, Bauaufseher für billig hielte, so wäre dieser ansehnliche Bau lediglich von den

Interessen des großen Kapitals geführt worden, welches theils von der huldreichen Churfürstlichen Schenkung, theils von den reichen Beyträgen so vieler auswärtigen Höfe, Republiken, Städte, Communen, und einzelnen Particuliers, nach und nach zusammen gebracht wurde; und dieses Geld hätte mögen, als ein Hauptstamm zur kostbaren Unterhaltung des Gotteshauses, und zu ähnlichen nützlichen Bedürfnissen der Universität, mit höchster Genehmigung, erhalten werden. Dieweil aber dieser sehr heilsame Vorschlag, nach welchem das Gebäude etwa zehn bis funfzehn Jahre später wäre fertig geworden, nicht Beyfall fand: so gieng nunmehr Hrn. Doct. Langguths Sorgfalt einzig dahin, daß bey allen Ausgaben, bey den Bestellungen, und bey den vielerley Kosten aufs möglichste rätlich zu Werke möchte gegangen werden. Es zeigte sich aber gleichwohl, als er die Cassen nicht mehr hatte, daß, bey dem starken Aufwande, die großen Summen zuletzt nicht zureichten, sondern daß man genöthiget war, noch Kapitale aufzunehmen, welche bis jetzt noch nicht haben können abgetragen werden. Was er übrigens bey Vollendung dieses wichtigen Baues, in dessen Anlage, im guten Ankauf der Materialien, in Aufsicht der unterschiedlichen dabey vorkommenden Geschäfte, endlich was er bey der Einweihung der Kirche, erspriessliches geleistet hat, das zeigen die darüber gehaltenen Acta weitläufig. Es ließen sich noch mehrere Gegenstände berühren, wo unser Gelehrte sich des gemeinen akademischen Besten sehr getreulich angenommen hat. Dahin rechne ich besonders die weitläufigen Vorstellungen, Berechnungen, und Deductionen, welche mehrentheils von ihm herrühren, als er Ao. 1749-1750 das

Recto.

Directorat führte, da die erhebliche Anwesenheit in Betrieb kam, nach welcher von der Remberger Probiren 410 Scheffel, als Remberg. Maas, Getraide abgenommen, und theils zur biesigen Superintendenz, theils zur Universitätsprobiren, als eine Zulage, geschlagen wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neues Wittenbergsches Wochenblatt

zum Aufnehmen der Naturkunde und des
ökonomischen Gewerbes.

50 Stück, Freytags, den 13 December 1793.

I. Morgen - Mittags - und Abendbemerkungen der Luft.

Tag	Barometer			Thermom.			Hygrometer			Regen.			Winde.			
	nach Paris. Zoll u. Lin.			Fahrenh.			eigenes.			nach Duc. As			Morg.	Mittag.	Abend.	Morg.
7. h	7, 90.	91.	91	36. 39. 36			174. 86. 62	(56)	155. 67	Wsw. 3.	Wgs. 3.	Wgn. 1	reg. 1.			
8. ☉	7, 77.	82.	95	32. 34. 30			69. 75. 97	79.	57. 0	Wgs. 2.	Nw. 1.	Nuo. 1	sch. 1			
9. ☾	7, 100.	91.	77	27. 32. 33			113. 146. 162	0.	0. 0	No. 2.	Ono. 2.	So. 1	tr. 2.			
10. ♂	7, 71.	63.	68	32. 42. 36			131. 143. 157	0.	0. 0	Sw. 1.	Sw. 2.	Eso. 1	tr. 1.			
11. ♀	7, 50.	38.	08	37. 40. 42			154. 161. 173	0.	0. 16	Sw. 1.	Sw. 1.	Sw. 2	fl. 1.			
12. 24	6, 116.	7, 05.	44	49. 48. 40			113. 108. 96	4.	27. 116	Sw. 4.	Sw. 4.	Nnw. 1	tr. 1.			
13. ♀	7, 65.	66.	59	34. 35. 24			107. 111. 152	10.	13. 14	No. 2.	Ono. 3.	Ono. 3	tr. 2.			

Elbhöhe vom 7. bis mit 13. Decbr. in Zollen = 8. 4. 3. 5. 4. 7. 8.

II.

Physikalisch-ökonomische Aufsätze und Anmerkungen.

Lebensbeschreibung Herrn D. Georg
August Langguths, nebst dessen
Schriften; Fortsetzung.

Dieser, solchergestalt vorgeschlagenen,
Schmälerung der gedachten Universitäts-
Patronatspropstei widersehte er sich aus
allen Kräften, wiewohl damals verge-
bens. Eben so rechtschaffenen Eifer fürs

allgemeine Beste bewies er bey andern
Gelegenheiten, wozu er als Rathgeber
und Geschäftsführer gezogen war. Bey
der No. 1748 allhier befindlichen Königl.
Commission half er vieles zu den guten
Verordnungen beytragen, welche durch
dieselbe damals in mancher Rücksicht ge-
geben worden. Dahin gehören die für
den Inspector des Convictorii entworfe-
ne Instruction; der Beschluß wegen aka-
demischer Inscriptionen, damit jeder Re-
ctor nur sechs Studirende frey inscribi-
ren möge; da vor dieser Zeit die Recto-
res



reß dergleichen Freyheit, zum Schaden der folgenden Rectoren und der philosophischen Facultät, sehr misbrauchten, und oftmals 30, 50, ja wohl auf 100, mehrentheils Abwesende, noch dazu kleine Buben und Wiegenkinder, frey zu inscribiren sich beykommen ließen, u. a. m. Solche und mehrere dergleichen hin und wieder eingerissene Misbräuche half Hr. Doct. L. glücklich abstellen, und freundschaftlich beylegen. Ueberall aber, wo er nur irgend für den wahren Nutzen der Universität etwas auszurichten vermochte, da arbeitete er unverdrossen, auch ohne Jemandes Vorwissen und Veranlassung, und dies mit gesegnetem Erfolge. Zum Beweise davon dienen die freundschaftliche Vermittelung und Fürbitte bey dem würdigsten Greise und theuersten Wohlthäter unsrer Universität, dem Herrn geheimen Kriegsrath von Ponickau, daß derselbe seinen kostbaren, reichen historischen Bücherschatz der hiesigen Bibliothek widmen möchte, welcher auch nunmehr vor ein paar Jahren hieher gebracht, und zur großen Zierde und Benutzung in dem akademischen Büchersaale ist aufgestellt worden; ferner die ansehnliche Watersche Stiftung, No. 1775, welche größtentheils durch Beywirkung dieses verdientesten Mannes unsrer Universität, in dem Maße ist zu Theil geworden, wie solche nach ihrem diesfalls gemachten Testamente eingerichtet ist. (S. Wittenb. Wochenbl. 1779. St. 37.) Seiner andern Verdienste um das Innere der Universität, um ihre Fiscoz und Defonomie, um ihre Besizungen, und um alle Angelegenheiten, die zur Erhaltung des Ganzen abzielen, nicht zu gedenken. So war er als Mitglied und Senior der Universität. Aber auch als Gelehrter zeigte er sich nicht minder thätig. Denn nicht nur bewies er unge-

meinen Fleiß in Fertigung derjenigen akademischen Facultätschriften, die ihn in der Ordnung trafen, sondern er nahm auch gern an andern gelehrten Beschäftigungen Antheil. Als daher No. 1768 vier hiesige Professoren den Entschluß faßten, die philosophischen Transactionen der Königl. Societät in London, auf ihre Kosten englisch nachzudrucken, und sie in lateinische Auszüge, mit Vermehrungen, zu bringen, so trat er mit Vergnügen zu dieser Verbindung, und schrieb zu allen herausgekommenen Bänden die Vorreden und Dedicationen, brachte auch die vorkommenden medicinischen Abhandlungen in einen kernhaften lateinischen Auszug. Und als einige Jahre nachher eben diese Gelehrten, mit noch ein paar andern, aufgefodert wurden, alle naturgeschichtliche Gegenstände in abgesonderten Aufsätzen, nach alphabetischer Ordnung, vorzutragen, und diesfalls einen neuen Schauplatz der Natur heraus zu geben, so übernahm es Herr D. Langguth, hierbey die Fische zu bearbeiten, und hat sie in den zehn Bänden des Buches sämmtlich beschrieben. (S. Wittenberg. Wochenbl. 1777. St. 38. S. 302 ff.) An dergleichen gesellschaftlichen Arbeiten hatte er jederzeit viel Vergnügen gefunden, und daher in die bekannten Leipziger Acta Eruditorum, so lange sie sein Freund und Verwandter, Hr. Hofrath Menke, in Aufsicht hatte, ungemein viel bündige Auszüge von den besten medicinischen Büchern geliefert. Auch gab er schon in frühern Jahren seines Herrn Großvaters, Doct. Rivinus, notitiam morborum compendiosam, mit einer Vorrede, zu akademischen Vorlesungen heraus. Bey so vielen Amts- und gelehrten Beschäftigungen versäumte er doch niemals, weder seine praktischen Pflichten in Krankenbesuchen, noch seine häus-

häuslichen eigenen Angelegenheiten; vielmehr gebrauchte er diese letztern zu einer angenehmen Abwechslung und Erholung. Zu dem Ende kaufte er, nach hergestelltem Frieden, das abgebrannte Gartengrundstück des Hrn. Hofr. Rivinus, in der Vorstadt bey der Walkmühle, legte dasselbe zu einem neuen, viel verbesserten, und geschmackvollen Vorwerke an, zierte es mit einem bequem erbauten Bohnhause, mit andern nöthigen Wirthschaftsgebäuden, und hielt sich in seinen letztern Jahren mehrentheils des Sommers daselbst auf, nachdem er sich verschiedener mühsamer Pflichten, vornehmlich der Aufsicht des Convictorii, entlediget hatte. Seine häusliche Einrichtung war durch eine zwiefache Ehe sehr beglückt. Er verheyrathete sich das erstemal mit Jgfr. Sophien Henrietten, des Herrn Commissionsraths und Amtmanns zu Seyda, Reinhardts, jüngsten Tochter, welche ihm der Tod No. 1757 zu früh entriß; deren vortrefflichen Tugenden er durch ein akademisches Programm auf 2 Bogen, vom Herrn Prof. Crusius, de praestantia solatii Christiani in aduersis, ein würdiges Andenken stiften ließ. Aus dieser Ehe gönnte ihm die Vorsehung einen Sohn, den noch lebenden Hrn. D. Christian August Langguth, außerordentl. Professor der Medicin allhier, der die väterlichen Verdienste durch seine eigene rühmlichst vergrößert hat; und eine Tochter, Concor dien Wilhelminen, die nachher an Hrn. Pastor Kluge zu St. Alfra, in Meissen, verheyrathet, aber auch bereits einige Jahre vor ihrem Herrn Vater der Zeitlichkeit entrisen worden. Er heyraethete darauf das zweytemal Jgfr. Christianen Erdmuthen Reinhardin, aus dem Hause Weba, welche nicht nur, als eine wahre Mutter, für die beyden Langguth-

schen Kinder die zärtlichste Sorgfalt hegte, sondern auch ihrem Eheherrn, bey zunehmendem Alter, und nachher eintretenden kränklichen Umständen, den lieblichsten Beystand leistete, und ihm manche Leiden des Körpers aufs gefälligste erleichterte. Zwar hatte den Hrn. Doct. Langguth nie eine Krankheit, sein ganzes Leben hindurch, befallen, zum großen Beweise seiner mäßigen und vernünftigen Lebensordnung; aber nunmehr trafen ihn, ein paar Jahre vor seinem Ende, die gewöhnlichen Schwachheiten des Alters, mit großen Schmerzen im Unterleibe, denen er zuletzt durch Entkräftung unterlag, und am 11. März 1782, nach gehörigen christlichen Vorbereitungen, bey einem Alter von 71 Jahren, in ein besseres Leben übergieng.

So war das Leben dieses vortrefflichen Mannes eine stätige Reihe der nützlichsten, wohlthätigsten Geschäfte, wozu ihn seine dringende Liebe für die Wissenschaften, sein getreuer Eifer zur Erfüllung aller ihm obliegenden Pflichten, seine durchaus rechtschaffene Gesinnung, selbst sein ihm eigener rühmlicher Charakter, jederzeit auffoderten. Dieser letztere war überhaupt eine wirksame Triebfeder seiner vielen preiswürdigen Handlungen, wodurch er sich so sehr von dem gemeinen Haufen heutiger Gelehrten unterschied. Ernsthaft und männlich gesetzt, doch nie ohne natürliche Munterkeit, und freyes, offenes Wesen im Umgange, welches ihn bey Gleichen und Höhern empfahl. Zwar mischte sich überall eine vernünftige Ehrliche in seine Handlungen; aber eben diese anständige Gefährtin verschaffte den Anträgen Eingang, und den Unternehmungen einen erwünschten Erfolg. Sie stand ihm als Lehrer, als Rathgeber, als Geschäftsführer, als Freund, als Vater, als guter



guter Bürger zur Seite, und regierte eben so sehr seine Beschlüsse, als seine Ausführungen. Und wenn ich noch seine gewissenhafte Anhänglichkeit an die richtigen Grundsätze eines wahren thätigen Christenthums, welches er in so vielen öffentlichen Reden und Schriften, ja in seinem ganzen Verhalten, bewiesen hat, hinzu setze, so ist vielleicht nichts übrig, welches ich zur Empfehlung seines ruhmvollen, nachahmungswürdigen Lebens hinzu setzen könnte. Dieses Urtheil, welches ich, als Verehrer und Freund desselben, darlege, muß von allen, die ihn in der Nähe gekannt haben, bestätigt werden, sofern sie auf sein Leben und Verdienste einen unpartheyischen Blick zurückwerfen wollen.

Ich füge nunmehr das ansehnliche Verzeichniß seiner Schriften hinzu.

- 1) Disp. de antiquitatibus plantarum ferarum, Lips. 1738.
- 2) D. qua communis sensorii historia sistitur, ibid. eod.
- 3) Progr. inaug. de luce ex pressione oculi, Witteb. 1742. 2 plag.
- 4) Pr. de meridiatione, ibid. eod.
- 5) D. de motu peristaltico, pro Lic. Resp. M. Christiano Frider. Wehle, Friderisdorfio-Luf. 1742. 4 plag.
- 6) Pr. morbum articulare a personalibus muneribus vacationem praestare, ad L. II. C. Qu. morb. se excus. 1742. 2 pl.
- 7) D. de circulatione sanguinis Spec. I. Resp. Io. Gottl. Lehmann, Torg. 1743.
- 8) D. de circul. sang. Spec. II. pro Lic. Resp. Io. Guil. Biener, Megalo-Hayn. 1742. 4 pl.
- 9) Pr. de Hippocrate, medicinam a studio sapientiae non omnino separante, 1744. pl. 2.

10) D. de polypo infantis Rhachitici, pro grad. Doct. Resp. Sam. Gottl. Eichler, Goerlic. 4 pl. eod.

11) Pr. de peristoleo propter ossis amputationem solite circumcidendo, 1745. pl. 2.

12) D. de arteria a motu cordis aemulo remota, pro gradu Doct. Resp. Phil. Theod. Küble, Quedlinb. eod. pl. 5.

13) D. de fractura patellae genu. pro gr. Doct. Resp. Christ. Gottl. Schiller, Soravia-Luf. eod. pl. 4.

14) Pr. de Siphonis anatomici vsu parum anatomico, 1746. pl. 2.

15) D. de faccati humoris per solos renes percolatione, pro gr. Doct. Resp. Maurit. Casp. Haertel, Noebda-Altenb. 1746. 5 pl. (Der Schl. künftige.)

III.

Gelehrte Nachrichten.

a) von nützlichen Büchern.

„Erdmann Hülfreichs Unterricht für Bauersleute von den Krankheiten der Pferde, des Hornviehes, der Schafe, und der Schweine. Zwote neue, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Den Lesern des Roth- und Hülfsbüchleins gewidmet. Leipzig, in Commiss. bey J. G. B. Fleischern, 1793. 108 Bogen in gr. 8. (6 gl.)“ — Dem Inhalte gemäßer würde der Titel dieses, allen Landleuten zu empfehlenden, Büchleins heißen können: Unterricht von der Gesundheit und den Krankheiten u. s. w. Denn die Einleitung bis S. 37 enthält eine zwar kurze, aber sehr gemeinnützige Anweisung zur rechten Pflege der Hausthiere, um selbige gesund zu erhalten. Und wenn, nach S. 149, die Sorge bey den Hausthieren überhaupt mehr dahin gehen muß, die Gesunden gesund zu erhalten, als die Kranken zu heilen, weil die



haut, und machet unangenehme Geschwüre. Alle diese Hindernisse treffen unser schwarzes Pflaster wenig. Es kann lange Zeit auf dem Orte liegen bleiben. Der Schmerz ist, wenn das Subject nicht gar zu empfindlich seyn sollte, mäßig; es macht nicht leicht Eiterung; und heilet auch die Stelle, ohne viele Geschwüre, von selbst zu.

Diese Gründe alle fragen nun nicht wenig zur Empfehlung dieses Mittels bey, das in den meisten Fällen gewiß gute Dienste leisten wird. Und wenn es irgend unter einigen Umständen nicht die gewünschte Hülfe leistete: so ist der nicht lange genug fortgesetzte Gebrauch daran größtentheils mit Ursache. Denn unbedingte Hülfe ist von keinem Arzneymittel zu verlangen!

2) Beschluß der Schriften vom Hrn. D. Langguth.

16) Progr. de poculo abortionis, aut amatorio, ad L. 38. §. 5. D. de poenis, 1747. 2 pl.

17) Progr. de recepta vulgo medicinam addiscendi ratione, haud optima, eod. 2 pl.

18) Disp. de fetu ab ipsa conceptione animato, ad art. 133, C. C. C. pro Lic. Resp. *Christ. Gottlob Otto*, Lugavia-Schoenb. eod. 3½ pl.

19) Progr. de dignitate Anatomes, eod. pl. 2½.

20) Pr. de utilitate Anatomes, eod. pl. 2.

21) D. de Terebratione capitis, chirurgia generosa, nec ita difficili detestabilique, pro gradu Doct. Resp. *Tob. Wagner*, 1748. 3½ pl.

22) Pr. de sinus frontalis vulnere, sine terebratione curando, eod. 2 pl.

23) D. de reddenda recens praefo-

catis adempta anima, pro gr. Doct. *Io. Christ. Frid. Kuchler*, eod. pl. 4.

24) Pr. de curatione recens praeficatorum magis imperanda, quam impedienda, eod. pl. 2.

25) D. de usu medico luti thermarum, Auct. *M. Christoph. Car. Reichel*, eod. pl. 3.

26) D. de valetudine sexus elegantioris a coma calamistrata, pro gr. Doct. Resp. *Io. Iust. Terras*, Dresd. 1749. pl. 5.

27) D. de pilo, parte corporis non ignobili, pro Lic. Resp. *Dan. Gottfr. Frenzel*, Hoyersw. eod. pl. 3.

28) Pr. de immoderatiore tabaci abusione, communi iuuenilis aetatis perniciie, ad Hippocr. Aphor. II, 39. 1750. 2 pl.

29) Pr. de tabe sicca letali ex callosa pylori angustia, 1750. 2 pl.

30) Pr. quo embryonem trium cum dimidio mensium abortu reiectum, qua faciem externam descripsit, 1751. 1½ pl.

31) D. de nutritione fetus per solum umbilicum, pro gr. Doct. Resp. *Io. Phil. Glaser*, Soravia-Lusat. eod. 7½ pl.

32) D. de purgatione alvi frequentiore, veneno magis quam panacea, pro gr. Doct. Resp. *M. Io. Christian. Klingner*, Lips. eod. pl. 4.

33) Pr. de pleura inflammationis periculum sibi non concitante, 1752. pl. 1½.

34) D. de officio matris prolem lactandi, pro Lic. Resp. *Henricus Gottlob Meyer*, Luccania-Luf. eod. pl. 4.

35) Pr. de regimine lactentium, eod. pl. 1½.

36) Pr. de potissimis cancri mammarum causis, prudenter occupandis, eod. 1½ pl.

37) D. de optima methodo sanandi vlcera C. H. per remedia potissimum externa, pro gr. Doct. Auctor et Resp. *Car. Christ. Acoluthus*, Zittav. 1753. pl. 3.

38) Pr. de utilitate atque dignitate artis veterinariae, eod. pl. 2.

39) Pr. de morbi bouum contagiosi causa et sanatione probabili, eod. pl. 2.

40) D. de oculorum integritate improuidae puerorum aetati sollicitè custodienda, pro gr. Doct. Auctor *Gottlob Andreas Pasche*, 1754. 4½ pl.

41) Pr. de paradoxo Hippocratico ad Libr. de arte V, 20. eod. pl. 2.

42) Pr. de vita et meritis D. Math. Ratzenbergeri, 1755. pl. 2.

43) Aug. Quirini Rivini notitia morborum compendiosa; in vsum auditor. Lips. 8vo.

44) D. de clystere februm exanthematicarum remedio non minus tuto, quam efficaci, pro gr. Doct. Auctor *Io. Ludov. Henne*, Torgav. 1756. pl. 3.

45) Pr. de clystere sicco, eod. pl. 1½.

46) D. de morbis sexus sequioris ex nimio peruersoque pulchritudinis studio oriundis, pro gr. Doct. Resp. *Carolus Gottlieb Magnus*, Iutreboe. 1757. pl. 3½.

47) Pr. de cortice Peruviano, medicina aduersus febrem adhuc populariter grassantem praestantissima, 1758. pl. 2.

48) D. de anima sanitatis praefide atque custode optimo, pro gr. Doct. Resp. *Iul. Christian. Lemmer*, Leitzkavia-Brandenburg., eod. pl. 6.

49) Pr. de exoptanda sine metu mortis morte, commentatio I. 1759. pl. 1½.

50) D. de Medico Platónico, pro gr. Doct. Resp. *Ioannes Christ. Aug. Neefe*, Chemnic. eod. pl. 4½.

51) Pr. de modestia sternutantium medica, 1761. pl. 2.

52) D. de causis principalioribus, quae efficiunt, quo minus in morbis curandis finis exoptatus semper obtineatur, pro gr. Licent. Auctor *Samuel Gottfr. Füssel*, Somsdorfio-Misn. eod. pl. 3.

53) D. de diuersa colicam curandi

methodo, pro gr. Doct. Auctor *Henr. Carol. Charitius*, Martisb. 1762. pl. 4.

54) Pr. de nonnullis odoratus admirabilibus, eod. pl. 2.

55) Pr. de dispositione naturali ad haemorrhoides omnino nulla, 1764. pl. 1½.

56) Pr. de Medico ex Clinice Philosopho τῷ Θεῷ ἐν τοῖς τῶν ἐνεργημένων νόσοις competente iudice, eod. pl. 2½.

57) D. de motibus spasmodicis, vagis iunctis deliriis periodicis iucundis, annexa eorum theoria atque therapia, pro gr. Doct. *Io. Roettiger Salomo Holdefreund*, Quedlinburg. eod. pl. 5½.

58) Pr. de incrementis futuri populi, eod. pl. 1½.

59) Pr. de paracentesi ascitis remedio admodum probabili, ad loc. Celsi III, 21. 1765. pl. 1.

60) D. de morbo bouum adhuc epidemice grassante, pro gr. Doct. Auctor *Ioann. Godofr. Ulmann*, Beltitiens. eod. pl. 5.

61) Pr. de recuperanda medicinae veterinariae dignitate, eod. pl. 1.

62) D. de haemorrhoidibus, morbo coeco, pro gr. Doct. Resp. *Frid. Traug. Richter*, Radeberga-Misn. 1766. pl. 4.

63) Pr. ad locum Hippocratis praedict. II, 32. pl. 1½.

64) Pr. de examine aquarum necessario ac frugifero, 1767. pl. 1½.

65) D. de scabie vicia, pro gr. Doct. Resp. *Ernest. Henr. Perzsch*, Misnenensis, eod. pl. 4.

66) D. de vena, fonte haemorrhoidum non satis limpidi, pro gr. Doct. Resp. *Io. Aug. Heinsius*, Soravia-Lusat. 1768. pl. 3.

67) Pr. de haemorrhoidum venosarum vindicatione, eod. pl. 2½.

68) D. de minuenda mortium subitarum formidine, pro gr. Doct. Resp. *Caro-*



Carolus Siegfriidus Ienichen, Lubbena-Lufatus, 1770. pl. 3.

69) Pr. de magni anni limaeſterici ſoluendo metu, eod. pl. 1½.

70) D. de modo regenerationis vaſorum, pro gr. Doct. Auct. *Petrus Madacs*, Polomâ-Gomorienſ. Hung. eod. pl. 3½.

71) D. de mortibus repentinis ſenioribus annis parcius imputandis, pro gr. Doct. Reſp. *Henr. Carol. Clauder*, Martisburgenſis, 1771. pl. 4.

72) Pr. de nucis vomicae virtute medica non ita fallaci, eod. pl. 2.

63) D. de mortibus repentinis iuuenilibus annis poſſimum imputandis, pro gr. Doct. Reſp. *Io. Henricus Daniel Meutzel*, Artera-Mansfeld. 1772. pl. 3.

74) D. de cauſis manifeſtis mortium repentinarum curioſius cauendis, pro Licent. Reſp. *Chriſt. Gottbelf Moebius*, Leisniga-Misn. eod. pl. 3.

75) D. de arteria fonte haemorrhoidum limpidiſſima, pro gr. Doct. Reſp. *Ioann. Theodor. Wachter*, Cizenſ. 1773. pl. 4.

76) Pr. de exiguo vitae curriculo homini a natura non circumſcripto, 1774. pl. 1.

77) D. de ſtimulo naturae non obtundendo, pro gr. Doct. Reſp. *Io. Frid. Eiſfeld*, Nelbienſ. Magdeburg. eod. 4pl.

78) Pr. de ſtimulo naturae reuerentes habendo, eod. pl. 1.

79) D. de valetudine ſexus elegantioris a coma cothurnata, pro gr. Doct. Reſp. *Chriſt. Henr. Guſtauus Oberkampf*, 1776. pl. 3.

80) Pr. de plica XIV. pedum rariſſima, muſeo acad. nuper illata, eod. 1 pl.

81) D. de ſtimulo naturae parcius addendo, pro gr. Doct. Reſp. *Gottlieb Samuel Müller*, Riedeburgo-Magdeburg. eod. pl. 4.

82) Pr. de ortu piſcium abſque nuptiis pulchre fabulari, Comm. I. 1777. pl. 1½.

83) D. de torpedine veterum, genere Raja, pro Licent. Reſp. *Io. Samuel Traugott Frenzel*, Schoenania-Lufatus, eod. pl. 6.

84) Pr. de torpedinibus quibusdam nothis, eod. pl. 1½.

85) Pr. de ortu piſcium abſque nuptiis, pulchre fabulari, Comm. II. eod. pl. 1½.

86) D. de torpedine recentiorum, genere anguilla, pro gradu Doct. Reſp. *Ioannes Andreas Garn*, Magdeburgenſ. 1778. pl. 5.

87) Pr. de Vateriae ampliſſimis poſt hominum memoriam collatis in academiam beneficiis, eod. pl. 2.

88) Pr. de torpedine, oratio Io. Pringle latine verſa, P. I. 1779. pl. 2½.

89) D. de officio matris mature diſcendo, pro gr. Doct. Reſp. *Samuel Frid. Dietrich*, Barutha-Saxo. 1780. pl. 3.

90) Pr. de torpedine, orat. Pringlii latine verſa, P. II. eod. pl. 2½.

91) D. de hydrope, pro gradu Doct. Reſp. *Ioannes Ludov. Bloedau*, Schwarzburgicus, eod. pl. 3.

92) Pr. de mercurio dulci, potentiſſimo diri hydropis domitore, eod. 2pl.

93) *Georg. Aug. Langguthii* -- Opuſcula Hiſtoriam naturalem ſpectantia, acceſſerunt, b. viri vita, orationes academicae, et varia poemata, cura *Chriſtiani Auguſti Langguthi*, Med. D. Prof. P. E. Witteb. 1784. mit 3 Kupfert. in 4. 1 Alphabet 16 Bogen.

94) Die lateiniſchen Vorreden und Dedicationen zu den ſämmtlichen Bänden der engl. Philoſophical Transactions ſind vom Hrn. D. Langguth geſchrieben.

95) Ingleichen kommen alle Artikel von Fiſchen in den 10 Bänden: Neuer Schau-



Schauplatz der Natur, aus feiner Ger-
der, und es sind darunter viele sehr wert-
ständig ausgearbeitet.

III.

Gelehrte Nachrichten.

den neuerlich wieder erregte Grämen
von Ungleichheit der Einnahme, Men-
nung der Staatsverfassung, Mißbrä-
uch und Rebellion, 3) Vermischte Gerich-
tungen die Ehorheit und Schädlichkeit
des ighen Freyheitsfchwindsels betref-